

FORDERUNGEN

Fridays for Future Lörrach



FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



INHALT

Widmung.....	S. 1
Präambel.....	S. 1
Hauptforderungen.....	S. 2
Klimafreundliche Mobilität.....	S. 2
Energiepolitik.....	S. 5
Wirtschaft.....	S. 7
Stadtplanung/Gebäude.....	S. 9
Wie geht es weiter?.....	S. 11
Danksagung.....	S. 11
Quellen.....	S. 12

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



WIDMUNG

Diese Forderungen richten sich an den Gemeinderat von Lörrach, dem derzeitigen Oberbürgermeister Jörg Lutz sowie der Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic. Als überparteiliche Bewegung sprechen wir hiermit jede Partei und jede*n Vertreter*in einer Partei sowie parteilose Abgeordnete des Gemeinderates an.

PRÄAMBEL

Die Klimakrise stellt die größte Bedrohung für Menschheit und Ökosysteme im 21. Jahrhundert dar. Bis 2019 hat sich die Erde laut Weltklimarat (IPCC) im Vergleich zur vorindustriellen Zeit um circa ein Grad Celsius erwärmt und dieser Prozess beschleunigt sich weiter. Die aus dem Klimawandel resultierenden Folgen, wie die Häufung extremer Wetterereignisse und das Artensterben, stellen bereits heute eine reale Bedrohung für uns alle dar. Während wir auf die Kippunkte des Klimawandels zusteuern, sind wir die erste Generation, welche die Folgen der globalen Erderwärmung spürt und gleichzeitig auch die letzte, die sie aufhalten kann. Es herrscht ein breiter wissenschaftlicher Konsens zu der konkreten Bedrohung durch die globalen Veränderungen und die Dringlichkeit zu schnellem Handeln. Deshalb sehen wir als Fridays for Future Lörrach die konsequente Umsetzung der Forderungen von Fridays for Future Deutschland als essenziell an. Dies muss auf allen politischen und insbesondere auf kommunaler Ebene mit größter Entschlossenheit vorangetrieben werden. Hierfür werden weitreichende Veränderungen aller städtischer Sektoren benötigt. Ein nachhaltiger Umgang mit unserem Planeten und den Ökosystemen muss Teil unserer Gesellschaft, unserer Kultur und unserer Wirtschaft werden. Daher fordern wir Lörrach auf, deutliche, effektive und zielführende Maßnahmen zu ergreifen, die in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft erarbeitet werden, um den kommunalen Beitrag zur Erreichung des 1,5°-Ziels zu gewährleisten.

Vision für Lörrach im Jahr 2030

- Die Stadt bezieht Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien und ist 2030 klimaneutral.
- Lörrach besitzt sichere und komfortable Infrastruktur für Radfahrer*innen, das ÖPNV-Netz ist flächendeckend, kostengünstig und emissionsfrei. Die Bevölkerung wird umfassend über die Klimakrise aufgeklärt. Die Verwaltung ermöglicht ihnen ein klimafreundliches Leben und informiert transparent über getroffene und nicht getroffene Klimaschutz Maßnahmen. Wurde eine potenziell klimaschützende Maßnahme nicht getroffen, begründet die Stadt dies ausführlich und transparent.



FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



- Lörrach nutzt seine Ressourcen nachhaltig. Alle Bürger*innen können sich gesund, vegan/vegetarisch, regional und saisonal ernähren. Der Abfall in der Gemeinde wird durch gesteigerte Recyclingquoten auf ein Minimum reduziert, nicht verwertbare Abfälle werden nach aktuellen wissenschaftsbasierten Qualitätsstandards entsorgt.
- Die Stadt regt Unternehmen an, klimafreundlich zu handeln und fördert nachhaltige neue Unternehmen nach dem Modell der Gemeinwohl-Ökonomie.

HAUPTFORDERUNGEN

- Die Stadt setzt sich auf allen politischen Ebenen für die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels und die Erfüllung der bundesweiten Forderungen von Fridays for Future ein.
- Lörrach muss 2030 Nettonull Treibhausgasemissionen erreichen.
- Sämtliche Maßnahmen zum Klimaschutz und deren konkrete und schnelle Umsetzung müssen an diesem Ziel ausgerichtet werden.

KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Unerlässlich für die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens ist die Verkehrswende. Diese muss insbesondere lokal in den Städten erfolgen, indem das Auto als Verkehrsmittel zunehmend unattraktiver, und der ÖPNV, Carsharing-Angebote, genauso wie Fahrradwege ausgebaut werden. Hierfür hat der Lörracher Gemeinderat 2019 den Beschluss gefasst, den Fahrradanteil am Gesamtverkehr der Stadt bis 2030 von heute 17% auf 30% zu erhöhen. Studien und Umfragen belegen, dass 60% der Menschen das Fahrrad gerne als Verkehrsmittel im Alltag nutzen würden. Doch die wahrgenommene und tatsächliche Unsicherheit im Straßenverkehr hält sie davon ab. Daher appellieren wir an Sie, durch Umsetzung dieser Forderungen klimafreundliche Mobilität deutlich attraktiver zu machen:

Forderungen

- Fahrradfreundliche Kommune
 - Attraktive Umfahrung der Fußgängerzone z.B. Achse Spital-/ Weinbrennerstraße zwischen Parkschwimmbad und Aichele-Knoten als Fahrradstraße ausweisen
 - Ausbau von (geschützten) Radfahrstreifen, besser noch von baulich abgetrennten Radwegen
 - Schulwege/Umgebung von Schulen deutlich sicherer gestalten
 - Bei zukünftigen Straßensanierungen Fahrradinfrastruktur priorisieren

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



- Eine flächendeckende Installation von ausreichend sicheren und witterungsgeschützten Radabstellanlagen vor öffentlichen Institutionen und in der Innenstadt, aber auch an Haltestellen außerhalb Lörrachs
- Ein Leihsystem für Lastenräder und E-Bikes, das alle Stadtteile miteinschließt
- Ein Radverkehrskonzept für die gesamte Stadt
- Mehr Bürgerbeteiligung und Einbeziehung von Radverkehrs-Expert*innen/-Interessensgruppen
- Öffentlicher Verkehr und Carsharing
 - Bis 2030 müssen die Kapazitäten des Öffentlichen Verkehrs verdoppelt werden
 - Einrichten von Busfahrspuren
 - Reduktion von Parkplätzen, diese könnten z.B. begrünt werden (siehe Grabenstraße) und erhöhen somit die Lebensqualität
 - Umfangreiche Tempolimits
 - Flächendeckende Ladestationen für E-Autos
 - Kostenlose ÖPNV Tickets für Schüler*innen, Auszubildende und Rentner*innen
 - Bustaktung innerhalb Lörrachs, aber auch Linien wie z.B. die 55 Richtung Kandern vor allem am Wochenende und abends erhöhen
 - Konzept für Mitfahrgelegenheiten überlegen, wie z.B. Mitfahrbänke aufstellen oder eine online Plattform einrichten, über die Fahrgemeinschaften niedrigschwellig koordiniert werden können
 - Ausbau und aktive Bewerbung von Carsharing-Angebote

Erläuterung

Dass ein klimafreundliches Verkehrskonzept für Lörrach notwendig ist, indem vor allem auch Anreize geschaffen werden, zeigt der Statusbericht des kommunalen Klimaschutzes Baden-Württemberg. In diesem liegt der Verkehrsanteil von Fahrradfahrer*innen im Landkreis Lörrach unter 10%, wohingegen andere Regionen auf über 25% kommen. Insbesondere während der Coronapandemie hat die Bedeutung des Fahrrads zugenommen, da dieses gerade auf kurzen Strecken unschlagbare Vorteile bietet, die immer mehr Bürger*innen bewusst werden. So ist diese Form der Mobilität nicht nur klimafreundlich, sondern wirkt sich auch positiv auf die Gesundheit aus, da zum einen die frische Luft das Immunsystem stärkt, zum anderen die Bewegung Übergewicht entgegenwirkt. Daher liegt es auf der Hand, eine fahrradfreundliche Infrastruktur weiter auszubauen, die Fahrradfahrer*innen vor allem auch sicherer macht. Hierfür muss sichergestellt werden, dass der gesetzlich vorgeschriebene Mindestabstand von 1,5 m, besser noch 2 m, von Autofahrern eingehalten wird, was momentan bedauerlicherweise kaum geschieht. Zudem ist bei der Planung darauf zu achten, dass Fußgänger*innen nicht durch Fahrradfahrer*innen gefährdet werden. Ein gegenseitiges Auspielen, wie es aktuell in der Innenstadt geschieht, darf kein Ansatz sein. Denn weder die Fahrradfahrer*innen noch die Fußgänger*innen stellen ein Problem da, vielmehr ist es Aufgabe der Stadt für eine

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Infrastruktur zu sorgen, die Gefährdungen oder gar Zusammenstöße verhindert. Als weitere, unerlässliche Maßnahme muss der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel erfolgen. Den Bürger*innen muss eine lebensnahe Nutzung des ÖPNV zu Arbeitsstellen und wieder zurück, gleich wo im Kreisgebiet sich Orte A und B befinden, ermöglicht werden. Nicht nur der ÖPNV innerhalb des Stadtgebiets müsste ausgebaut werden, sondern auch der des gesamten Umlands. Die Taktung muss sinnvoll und attraktiv geschehen. Attraktivität entsteht durch Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit mit leicht zu merkenden und lebensnahen Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten. Somit würde auch die Akzeptanz des ÖPNVs gesteigert werden. Zudem darf klimafreundliche Mobilität kein Privileg wohlhabender Bürger*innen sein. Deshalb fordern wir auch einen solidarisch finanzierten ÖPNV, der allen Menschen unabhängig ihrer (finanziellen) Lage eine Partizipation an klimagerechter Fortbewegung ermöglicht. Die Tickets sollen zu sozial gerechten Preisen angeboten werden und perspektivisch ein komplett kosten- und ticketloser ÖPNV angestrebt werden. Bereits jetzt sollten alle Schüler*innen, Auszubildende, Studierende und Arbeitssuchende eine Möglichkeit bekommen, den ÖPNV kostenfrei nutzen zu können. Ebenfalls ausbaufähig ist die Lörracher Infrastruktur für Autos mit alternativen Antriebstechnologien. Vergleicht man die Anzahl und Dichte an Ladesäulen im Landkreis mit anderen Landkreisen in Baden-Württemberg, fällt auf, dass Lörrach, obwohl es eine vergleichsweise hohe Quote an Elektro- und Hybridautos hat, im unteren Bereich liegt. Auch beim Carsharing liegt Lörrach mit maximal 3 Autos auf 10 000 Personen im unteren bis mittleren Bereich. Ein flächendeckendes Angebot ist hierbei extrem wichtig, da die breite Masse nur auf ein eigenes Auto verzichten wird, wenn gewährleistet ist, dass auch spontan ein zur Verfügung stehendes Auto zu Fuß erreicht werden kann. Denn auch hier gilt wie beim ÖPNV, dass Carsharing- Angebote nur dann genutzt werden, wenn sie zuverlässig, günstig und unkompliziert sind. Ein zunehmender Verzicht auf motorisierten Individualverkehr und einer Einführung von Tempolimits führt insgesamt zu einer angenehmeren Atmosphäre, da sowohl die Lautstärke, als auch die von Autos ausgehende Gefahr, verringert wird. Damit können Kinder wieder vermehrt auf Straßen spielen, ohne gefährdet zu werden. Am Beispiel des neu gebauten Parkletts in der Grabenstraße wird deutlich, dass Parkplätze kostengünstig und unkompliziert in attraktive Aufenthaltsorte umgewandelt werden können. Eine solche effektive, nachhaltige Flächennutzung lässt Lörrach attraktiver und nicht zuletzt sympathischer wirken. Indem der Gemeinderat den Klimanotstand ausgerufen hat, hat sich die Stadt dazu verpflichtet, dem Umweltschutz höchste Priorität einzuräumen. Da die Verkehrsplanung größtenteils der Stadt obliegt, trägt diese auch die Verantwortung dafür, die Verkehrswende zügig und entschlossen einzuleiten. Neben diesen Forderungen sollten weitere Maßnahmen evaluiert werden, die zu einer umweltschonenden und nachhaltigen Mobilität führen. Nur so, kann die Verkehrswende gelingen.

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



ENERGIEPOLITIK

Die Energiewende ist die Basis für ein klimaneutrales Deutschland und kann nur mithilfe kommunaler Investition realisiert werden. Insbesondere durch den Ausbau von Solar- und Windenergie, aber auch eines kommunalen Wärmenetzes kann Lörrach seinen Beitrag zur Energiewende leisten.

Forderungen

- Eine 100% erneuerbare Energieversorgung Lörrachs bis 2030
 - Stromgewinnung und Wärmeversorgung aus 100% erneuerbaren Energiequellen
 - Proaktives Suchen nach weiteren Eignungsflächen für Photovoltaik zu deren Ausbau
 - Einsetzen in der Position als Kreisstadt zum Motivieren weiterer Kreisgemeinden diesen Weg mitzugehen
 - Sofortiger Stopp der Installation neuer Öl- und Gasheizungen
 - Ausbau von Biogasanlagen überprüfen
- Gebäudesanierungsquote drastisch erhöhen
- Zukünftige Bauvorhaben nur unter Beachtung und Einhaltung klimagerechter Kriterien
- Bürger*innen orientierte Energiepolitik

Erläuterungen

Unsere moderne Lebensweise geht mit einem sehr hohen Energieverbrauch einher, der zurzeit leider vor allem durch umweltschädliche Methoden gedeckt wird. Um diesem entgegen zu wirken bedarf es einer Umstellung hin zu erneuerbaren Energien, vor allem durch den Ausbau von sowohl günstigen als auch effizienten Solar und Windkraftanlagen. Dies sollte vor allem kommunal geschehen, indem bei allen öffentlichen Gebäuden und bei Neubauten verpflichtend überprüft wird, ob Solaranlagen sinnvoll integriert werden können. So kann eine stückweise Steigerung von dem jetzigen Anteil an erneuerbaren Energien (35%) auf 100% erreicht werden. Die Energiewende ist die Basis für ein klimaneutrales Deutschland und kann nur mithilfe kommunaler Investition realisiert werden. Eine 100% erneuerbare Energiegewinnung bedeutet, dass auch die Energie für Verkehr und Wohnen bis dahin aus erneuerbaren Energien generiert werden muss. Wir sehen, dass sich Lörrach energiepolitisch auf einem guten Weg befindet und fordern, dass dieser beibehalten wird. So begrüßen wir beispielsweise die energetischen Auflagen für Gebäude. Dennoch wirken Ziele teils unkonkret. In diesem Fall wünschen wir uns eine konkretere, ambitionierte Zielsetzung, an der auch die tatsächliche Umsetzung gemessen werden kann. Um jedoch bis 2030 Klimaneutralität erreichen zu können, müssen die Treibhausmissionen in den Sektoren Strom und Wärme minimiert werden. 36% der Lörracher

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Emissionen entstehen im Sektor „Verarbeitendes Gewerbe“, wovon wiederum 82% auf Energieträgern Erdgas und Strom zurückzuführen ist. Damit stellt die Energiewirtschaft eine wichtige Stellschraube dar. Hier ist der Ausbau von Photovoltaikanlagen mit entsprechender Infrastruktur wie beispielsweise Umspannwerken für klimaneutralen Strom bzw. Wärmegewinnung zwingend notwendig. Auch innerhalb der Stadt sind die Solarflächen auszuweiten. Die Dachflächen von städteigenen Bauten sowie alle neuen Gebäude sollten dazu mit Photovoltaik ausgestattet werden. Des Weiteren sollen die Ausbaumöglichkeiten von Biogasanlagen im Landkreis überprüft und gefördert werden. Allerdings ist darauf zu achten, dass weder Lebensmittel hierfür verwendet, noch Monokulturen wie z.B. reine Maisacker zunehmen werden. Stattdessen sollten Landwirt*innen kostenlos Gülle und Grünabfälle abgeben können. Beim Umstieg auf erneuerbare Energien sollte zudem auf keinen Fall auf Atomenergie zurückgegriffen werden. Der Verzicht auf Atomstrom ist beizubehalten und fossile Rohstoffe sind konsequent aus der Einspeisung aus den Netzen zu verbannen. Ebenso essenziell wie der Ausbau von erneuerbaren Energien ist eine Erhöhung der Sanierungsquote, um besonders bei alten Gebäuden den Wärmeverlust durch unzureichende Dämmung vorzubeugen. Um bis 2030 klimaneutral zu sein, bedarf es einer Sanierungsquote von 4%, was zwar ambitioniert ist, aber notwendig um eine rechtzeitige Klimaneutralität zu erreichen. Hierbei ist nicht nur auf eine ausreichend finanzielle Förderung zu achten, sondern auch darauf junge Menschen für das Handwerk zu begeistern, ihnen attraktive Ausbildungen und eine berufliche Perspektive zu bieten. Alle zukünftigen Gebäude und Bauvorhaben müssen klimafreundlich, energieeffizient und modern umgesetzt werden. Das schließt mit ein, dass ab sofort keine neuen Öl- und Gasheizungen mehr installiert werden dürfen. Bei allen Maßnahmen dürfen die anfallenden Kosten nicht auf die Schultern einzelner Bürger*innen gelegt werden. Außerdem sind alle Prozesse der Umsetzung vollständig transparent zu gestalten. Für die Bürger*innen sind kostenlose Angebote zum Energiesparen, die bereits vorhanden sind, stärker anzubieten und offiziell zu bewerben. Als eine der zukunftsträchtigsten Energieformen wird die Nutzung von Wasserstoff genannt. Dessen Ausbau ist genauso wie der eines Nahwärme-Netzes und Windkraftanlagen nötig und sollte im Rahmen der Möglichkeiten zügig umgesetzt werden.

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



WIRTSCHAFT

Gemeinwohl-Ökonomie

Die momentane Art und Weise zu wirtschaften, ist die Hauptursache des Klimawandels. Eine Welt, die nach stetigem Wachstum strebt, wird irgendwann zusammenbrechen. Daher ist es ratsam, vor dem Zusammenbruch einen anderen Weg einzuschlagen. Deswegen setzt sich die Ortsgruppe von Fridays for Future dafür ein, dass die Gemeinwohl-Ökonomie lokal eingeführt wird.

Forderungen

- Lörrach soll Gemeinwohl-Stadt werden
- Gemeinwohl-orientierter Einsatz von Finanzmitteln
- Ausschreibungen und Entscheidungen nach ökologischen und gemeinwohlorientierten Gesichtspunkten
- Regionale Gemeinwohl-bilanzierte Unternehmen fördern und unterstützen

Erläuterungen

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist ein alternatives, aufstrebendes Wirtschaftsmodell, welches seit 2010 eine gesellschaftliche Bewegung ist, die auch in unserer Stadt etabliert ist. Das Modell bietet die Möglichkeit, Ökonomie mit tatsächlicher Achtung der Menschenrechte und Natur zu vereinen. Eigentlich sollte nämlich die Wirtschaft dem Menschen und der Natur dienlich sein und nicht der Mensch und die Natur dem Erhalt des Wirtschaftssystems. Die Gemeinwohl-Ökonomie würde das soziale, faire und nachhaltige Miteinander stärken, um die Klimakatastrophe bewältigen zu können. Lörrach kann seinen Beitrag dazu leisten, indem sich die Stadt gemeinwohlfertifizieren lässt. Gemeinden sind per se dem Gemeinwohl verpflichtet, aber was bedeutet dies konkret? Wie wird dies gemessen? Erste Städte und Kommunen u.a. in Baden-Württemberg sind jetzt gemeinwohl-bilanziert, sodass wir an ihrer Seite eine Vorreiterrolle einer sozialen und klimagerechten Postwachstumsgesellschaft einnehmen könnten. Die Säulen der GWÖ wären dann in allen Bereichen des städtischen Zusammenlebens anzuwenden, also auch bei der Kreditvergabe und der Mittelverwendung. Gemeinwohlorientierte Kreditvergabe bedeutet, dass Kredite, welche die Stadt, städtische Betriebe oder Banken vergeben, sich an Kriterien des Gemeinwohls orientieren und in Einklang mit der Einhaltung der 1,5 °C-Grenze stehen müssen. Bis Mitte 2021 müssen klare Ausschlusskriterien implementiert sein. Bestehende Investitionen in klima- und umweltschädliche Unternehmen müssen bis spätestens 2022 komplett beendet werden. Auch jegliche weiteren Ausschreibungen der Stadt sollten unter klimagerechten Gesichtspunkten entschieden werden. Als Gemeinwohl-Gemeinde wären auch Eigenbetriebe und ggf. Unternehmen mit signifikanter Beteiligung der Stadt Gemeinwohl-bilanziert, wie der Burghof. Bei ihren Ausgaben und bei Ausschreibungen



FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



unterstützt und fördert die Stadt dann regionale, klimafreundliche Unternehmen und Produkte größtmöglich. Zudem ist die Gemeinwohl-Ökonomie ein geeignetes Tool für Bürgermeister, die Ausrichtung der Stadt an den 17 Nachhaltigkeitszielen der OECD (SDGs) zu gestalten und zu messen.

Forstwirtschaft

Der Landkreis Lörrach besteht zur Hälfte aus Waldflächen. Dementsprechend wichtig sind die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald sowie Forstsektor auf die Region. Aus diesem Grund ist es grundlegend dieses Ökosystem zu schützen bzw. weitere Schäden vorzubeugen.

Forderungen

- Umforstung des Waldes hin zu standortheimischen, standortgerechten und strukturreichen Mischwaldbeständen unter Beachtung kleinflächiger Diversifizierung
- Anpassungen der Waldböden

Erläuterungen

Die letzten Jahre waren allesamt heißer als normal und Dürreperioden traten häufiger auf. Schon davor galt Lörrach als eine der wärmsten Regionen Deutschlands. Aufgrund dieser Tatsache wird eine Klimaerwärmung dramatischere Folgen annehmen als in anderen Regionen Deutschlands bezüglich der Durchschnittstemperatur. Besonders in Wäldern sind Auswirkungen deutlich sichtbar. Sie leiden besonders unter den veränderten Bedingungen, sind aber ungemein wichtig. Dieses fragile Ökosystem bietet für viele Lebewesen eine Lebensgrundlage. Zudem sind Wälder als natürliche Maßnahmen gegen den Klimawandel essenzieller denn je. Als Lunge der Erde benötigt ihn auch der Mensch um zu leben und nutzt ihn als Rohstoffquelle. Allein daher sind die Auswirkungen, die der Klimawandel auf die Wälder hat, von enormer Relevanz für die Menschheit. Dass es notwendig ist, auf andere Baumarten zu setzen, um den Verlust der Tannen und Fichten entgegenzuwirken, ist keine Frage. Es wird essenziell sein, für die Region auch atypische Arten anzupflanzen, da nur mit einer Umforstung der Wald als solcher gerettet werden kann. Damit der Waldumbau sowie die Aufrechterhaltung der Klimaschutzfunktion gelingen kann, ist es zudem notwendig, dass es genügend finanzielle Mittel und Personal gibt. Alle Waldflächen, die der (1 Siehe: Umsetzung der SDG in Städten und Regionen (Quellen)) Stadt/dem Kreis Lörrach unterliegen, müssen vollständig nach ökologischen Gesichtspunkten bearbeitet werden, auch wenn sie als Nutzwaldflächen dienen. Der Wald darf nicht als monetäre Kapitalanlage fungieren, sondern der Erhalt der Waldflächen muss oberste Priorität haben – als Investition in die Zukunft der Gesellschaft von der alle profitieren, nicht nur einzelne Wirtschaftszweige. Gleiches gilt für Forstflächen in privater Hand. Diese müssen ebenfalls vollständig dem Natur- und Klimaschutz unterliegen. Die Kommune hat gemeinsam mit dem Förster dafür zu sorgen, dass dies umgesetzt wird. Auch im Bereich der Waldböden besteht ein hoher Bedarf an

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Anpassungen an den Klimawandel, es gibt auch bereits Vorschläge für konkrete Maßnahmen. So kann einer möglichen Versauerung mit gezieltem Kalken und Neutralisieren entgegengewirkt werden. So könnten sich die Böden regenerieren und die ursprüngliche Widerstandsfähigkeit zurückerlangen. Diese Kalkung kann beispielsweise durch Holzasche und Dolomitmalk vorgenommen werden. Jene Bodenschutzkalkung könnte zudem das chemische Milieu im Oberboden verbessern, Wälder stabilisieren und die Nährstoffaufnahme von Bäumen und anderen Bodenorganismen erhöhen.

STADTPLANUNG/ GEBÄUDE

2007 hat Lörrach als erste Kommune Baden-Württembergs den European Energy Award® (eea) erhalten und 2010 hat die Stadt den Sprung zum European Energy Award® Gold geschafft, den die Kommune bis heute halten konnte. Damit ist Lörrach die erste Stadt in Baden-Württemberg, die dreimal hintereinander Gold im eea holte. Als nächstes Ziel will Lörrach bis 2040 eine klimaneutrale Verwaltung realisieren und bis 2050 als Kommune klimaneutral sein. Dass diese Schritte bereits angegangen wurden, wissen wir als Klimaschutz- und Klimagerechtigkeitsbewegung sehr zu schätzen. Gleichzeitig ist sich die Wissenschaft darin einig, dass die Klimaneutralität bis 2050 nicht mit dem Pariser Klimaabkommen kompatibel ist.

Forderungen

- Stadtflächen klimagerecht umstrukturieren
 - Stadtflächenversiegelung nicht erhöhen und perspektivisch verringern
 - Wildwiesenflächen innerhalb der Stadt errichten, Freiflächen insektenfreundlich umgestalten
 - Bereitstellung von Urban-Gardening Flächen
 - Errichtung von insektenfreundlichen Re-Use Parklets
- (Städtische-) Verwaltung klimaneutral gestalten
 - Öffentliche Gebäude, Institutionen und Geschäftsfahrzeuge vollständig klimaneutral bis 2030
 - Erstellung eines kommunal integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepts bis 2030



FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Erläuterungen

Wir fordern, dass dringend in den nächsten zwei Jahren ein Konzept zu den Maßnahmen bezüglich Klimaschutz und Klimaanpassung bis 2030 erstellt wird, damit wir bis zu dem Jahr die Kohlenstoffdioxidneutralität in unserer Kommune erreichen können. Denn die Klimakrise muss mit der Dringlichkeit und Entschlossenheit angegangen werden, die einer global vorhersehbaren Katastrophe gebührt. Auf dem Weg zur klimaneutralen Kommune müssen alle öffentlichen Gebäude, Institutionen, Geschäftsfahrzeuge etc. bis 2030 vollständig klimaneutral sein. Die Verwaltung hat die Aufgabe, der Bevölkerung mit gutem Beispiel voranzugehen, um alle Bürger*innen zum Mitgehen dieses Weges zu animieren. Die Verwaltung muss sich ihrer gesellschaftlichen (Vorbild-)Rolle bewusst werden. Alle Bauprojekte müssen ab sofort, wann immer möglich, aus regionalen, kreislauffähigen, schadstofffreien und klimapositiven Materialien zur späteren Wieder- und Weiterverwendung geplant und gebaut werden. Der Einsatz von Beton muss auf diejenigen Anwendungen reduziert werden, für die keine Alternativen zur Verfügung stehen, hierbei ist stets die klimafreundlichste Beton-Art zu verwenden. Gleiches gilt für den Einsatz von Aluminium. Abriss und Downcycling muss vermieden und der Einsatz an grauer Energie (einschl. Transportwege, Montage und Nutzung (Lebenszykluskosten)) minimiert werden. Zusätzlich müssen Bauvorhaben ab sofort aktiv die Biodiversität schützen und fördern. Dies gilt insbesondere für die Dach-, Fassaden- und Freiraumgestaltung. Bis Ende 2021 sollte angestrebt werden, dies auch auf alle privaten und privatwirtschaftlichen Bauvorhaben auszudehnen. Auch in allen anderen Sektoren müssen bei öffentlichen Ausschreibungen kreislauffähige Produkte bevorzugt werden. Darüber hinaus soll die Verwaltung ein Programm erarbeiten, das Unternehmen dazu ermutigt, Produkte reparierbar, kreislauffähig und langlebig zu gestalten. Bei der Gestaltung des Lebensraums Stadt sollte weniger auf Autogerechtigkeit dafür mehr auf die Menschen und deren Wohlbefinden geachtet werden. Deshalb fordern wir den Neubau von Parkflächen für private PKW zu vermindern und mit der Zeit Parkflächen anderweitig zu nutzen, wie beispielsweise für Flächen, die der Gastronomie zu Gute kommen. Besonders während der Pandemie und der daraus resultierenden Abstandsregelungen könnten Gewerbe im Gastronomiebereich mehr Platz gut vertragen. Das Aufstellen von Heizpilzen im Winter allerdings wäre klimapolitischer Irrsinn und sollte unterlassen werden. Freigewordene Parkflächen könnten auch für neue Sitzgelegenheiten genutzt werden, wobei wir die Parklets, die bereits existieren, sehr positiv betrachten, da sie die Attraktivität des Stadtbildes aufwerten. In einer Stadt sind Rückzugsorte nicht nur für Menschen, sondern auch für Insekten essenziell. Daher fordern wir auch, keine neuen Flächen zu versiegeln und in der Stadtplanung natürliche Freiflächen einzuplanen, die auch als solche behandelt werden. Somit würde nicht nur das Mikroklima innerhalb der Stadt gestärkt werden, sondern auch ein Beitrag gegen das Insektensterben geleistet werden, sofern die Natürlichkeit und Insektenfreundlichkeit solcher Flächen beibehalten wird. Die bisherigen Maßnahmen zum Stoppen oder Umkehren des Artenvielfalrückgangs reichen nicht aus und sind zu Teilen auch nicht zielführend, auch wenn das Verbot von Schottergärten hierbei ein Schritt

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



in die richtige Richtung darstellt. Einem Hitzestau im nächsten Sommer könnte durch jene Freiflächen und insekten-freundlichen Gärten vorgebeugt werden. Aus diesem Grund fordern wir die Bereitstellung von Flächen, um Urban Gardening in der Stadt erproben zu können. Öffentlich zugängliche Gemeinschaftsgärten im Stadtgebiet hätten nicht nur Insektenfreundlichkeit, bessere Luftqualität und Verschönerung des Stadtbilds als Vorteil, sondern es besteht auch das Potenzial, den sozialen Raum durch Gemeinschaft zu stärken, die Verbundenheit mit der Stadt und den Gärten durch eigene Partizipation zu erhöhen und die Wertschätzung der Lebensmittel durch eigenen Anbau voranzutreiben. Die Stadt sollte bei der Umstrukturierung dieser grundlegend barrierefrei gestalten, um eine Partizipation aller im gesamten städtischen Leben ermöglichen zu können. Im Sinne der Klimagerechtigkeit wäre demnach auch, dass die Verkehrs- und Strukturwende sozial gerecht und chancengleich gestaltet wird.

WIE GEHT ES WEITER?

Auch Lörrach muss seine Verantwortung gegenüber dem Planeten und nachfolgenden Generationen im Sinne von Artikel 20a des Grundgesetzes und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gerecht werden. Damit solche Herausforderungen besser und gemeinsam bewältigt werden können, wünschen wir eine stärkere Bürger*innenbeteiligung und eine Kultur der Mitwirkung. Für Verwaltung und Politik ist dies nämlich die Gelegenheit, vielfältiges Engagement für den Klimaschutz zu fördern und nebenbei unterschiedliche Interessen stärker zu berücksichtigen, sodass die notwendigen Entscheidungen auf größere positive Resonanz stoßen. Es darf nicht die alleinige Aufgabe der Jugend sein, Verantwortung für die Priorisierung des Klimaschutzes zu übernehmen. Wir fordern auf Kommunalebene jede*n Politiker*in – ab sofort und gerade in Fragen der Klimagerechtigkeit – zu mehr politischem Engagement auf! Solange die Politik dieser Verantwortung nicht ausreichend nachkommt, sehen wir uns gezwungen, weiter aktiv zu bleiben, bis gehandelt wird!

DANKSAGUNG

Diese Forderungen sind das Produkt von mehreren Recherche- und Schreibstunden, die von einzelnen Mitorganisatoren*innen von Fridays for Future Lörrach geleistet wurden. Doch ohne die Unterstützung von außen, wäre dieser Prozess steiniger gewesen, weshalb wir an dieser Stelle die Menschen erwähnen wollen, die uns, mithilfe ihrer Expertise, zur Seite standen und sich die Zeit genommen haben unsere Forderungen durchzulesen und Rückmeldung zu geben. In dem Zusammenhang sind wir Hartmut Schäfer, Lutz Knakrügge und Jürgen Rösch zu großem Dank verpflichtet. Ein besonders großes Dankeschön gebührt Corvin Dröbler von Fridays for Future Neuruppin, der uns nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell geholfen hat diese Forderungen zu verfassen.

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



QUELLEN

Klimafreundliche Mobilität

Fridays for Future Deutschland (Hrsg.) (13.10.2020): Die 1,5 Grad Studie - eine Zusammenfassung.

Online unter: <https://fridaysforfuture.de/die-machbarkeitsstudie-eine-zusammenfassung/> (Letzter Zugriff am 25.11.2020)

Fridays for Future Neuruppin (Hrsg.) (2020): Forderungen Fridays for Future Neuruppin.

Online unter: <https://fridaysforfuture.de/wp-content/uploads/2020/10/ForderungenNeuruppin.pdf> (Letzter Zugriff am 16.11.2020)

**Sarah Hagmann et al. (2020) Aufruf zur Fahrrad-Demonstration #radFAIRkehr durch Lörrach
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (Hrsg.) (2020): Statusbericht**

kommunaler Klimaschutz in Baden-Württemberg. Online unter: https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publikationen/Klima/Statusbericht-kommunaler-Klimaschutz-2020-bf.pdf

Energiepolitik

KEA-BW: Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz (29.09.2020). Online unter:

https://www.renningen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Natur_und_Umwelt/Klimaschutz_Gemeinderat_Renningen_28092020.pdf (Letzter Zugriff am 01.01.2021)

**Energieagentur Landkreis Lörrach GmbH (2012): Treibhausgasemissionsbilanz für den
LandkreisLörrach. Online unter:** <https://www.google.com/url>

<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiZuPzLy4XuAhVSQhoKHb1wAxkQFjAAegQIARAC&url=https%3A%2F%2Fwww.loerrach-landkreis.de%2Fceasy%2Fresource%2F%3Fid%3D1762-1%26download%3D1&usg=AOvVaw0-zm9Gotnnbey4kG0baPEc> (Letzter Zugriff am 05.01.2021)

Wirtschaft

Kob, Gabriele; Hart, Hanno (2020): Hinterm Deich wird alles gut. Dokumentarfilm. Hrsg. v.

HartFilm. Filmwerkstatt Kiel. Online unter: <http://www.hartfilm.de/hinterm-deich-wird-alles-gut/> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Aktivgruppe Gemeinwohl JETZT des Landkreis Traunstein (2020): Gemeinwohl umsetzen.

Online unter: <https://www.gemeinwohl-jetzt.de/gemeinwohl-umsetzen> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Gemeinwohlökonomie (2020): Gemeinden und Regionen in der Gemeinwohl-Ökonomie.

Online unter: <https://web.ecogood.org/de/unsere-arbeit/gemeinwohl-bilanz/gemeinden/> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Gemeinwohlökonomie Bodensee (2020): Symposium. Online unter:

<https://gemeinwohlregion.org/symposium> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Rother, Josef (2019): Die Gemeinwohl-Ökonomie. Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Kommunalentwicklung. Presserenga München. 18.10.2019. Online unter:

<https://www.pressenza.com/de/2019/10/die-gemeinwohl-oekonomie-orientierungsrahmen-fuer-eine-nachhaltige-kommunalentwicklung/> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Schmuck, Peter (2019): Gemeinwohlökonomie in deutschen Kommunen. Zukunftskommunen.

19.02.2019. Online unter: <https://zukunftskommunen.de/blog/gemeinwohloekonomie-in-deutschen-kommunen/> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Stadt Steinheim (Hrsg.) (2020): Gemeinwohlbericht der Stadt Steinheim. Berichtszeitraum:

01.01.2018 bis 31.05.2020. Online unter: <https://www.steinheim.de/Stadt-Rathaus/Mitteilungen/index.php?La=1&NavID=2207.232.1&object=med,2207.4143.1.PDF> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Stadt Steinheim (Hrsg.) (2020): Steinheim ist 1. bilanzierte Gemeinwohlökonomie-Kommune

in NRW. Online unter: <https://www.steinheim.de/Kurzmen%C3%BC/Start/Steinheim-ist-1-bilanzierte-Gemeinwohl%C3%B6konomie-Kommune-in-NRW.php?object=tx,2207.1304&ModID=7&FID> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Westfalen-Blatt (2020): Deutschland schaut auf Steinheim. Gemeinwohl-Zertifikat überreicht.

Westfalen-Blatt. 02.09.2020. Online unter: <https://www.westfalen-blatt.de/OWL/Kreis-Hoexter/Steinheim/4264399-Gemeinwohl-Zertifikat-ueberreicht-Deutschland-schaut-auf-Steinheim> (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

OECD.org (k.A): Umsetzung der SDG in Städten und Regionen. Online unter:

<https://www.oecd.org/ueber-uns/erfolge/umsetzung-der-sdg-in-staedten-und-regionen.htm> (Letzter

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Zugriff am 17.11.2020) **Gemeinwohlökonomie (n.A.): Gemeinwohlbericht für Gemeinden. Arbeitsbuch. Version 2.0. Hrsg. vom Gemeinwohlökonomie Matrix-Entwicklungsteam Gemeinden. Online unter:**

https://web.ecogood.org/media/filer_public/42/fb/42fb4b77-4d7e-4d1c-93eb-495878010680/arbeitsbuch_gemeinden_v2.pdf (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Gemeinwohlökonomie (n.A.): Matrix V2.0 für Gemeinden. Online unter:

https://web.ecogood.org/media/filer_public/7d/c2/7dc23d04-07cd-44a8-b176-068253da9cda/matrix_gemeinden_v2.pdf (Letzter Zugriff am 15.11.2020).

Fridays for Future Neuruppin (Hrsg.) (2020): Forderungen Fridays for Future Neuruppin.

Online unter: <https://fridaysforfuture.de/wp-content/uploads/2020/10/ForderungenNeuruppin.pdf> (Letzter Zugriff 16.11.2020)

Forstwirtschaft

Dröbner, Corvin (2020): Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald im Lörracher Umland sowie mögliche Anpassungsstrategien. Seminararbeit. Universität Potsdam. Institut für Geographie.

Wippel, Bernd; van Dijk, Suzanne; Weinreich, Axel; Schöttle, Roland (2016): Landschaft im Klimawandel. Anpassungsstrategien für den Naturpark Südschwarzwald. Abschlussbericht. Hg. v. LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg. Karlsruhe (KLIMOPASS-Berichte, 4500354466 /23).

Reif, Albert et. al. (2009): Waldbau und Baumartenwahl in Zeiten des Klimawandels aus Sicht des Naturschutzes. Abschlussbericht eines F+E-Vorhabens im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz. Freiburg.

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg; LUBW

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (Hg.) (2019): Klimawandel als Herausforderung. Risiko verringern, Chancen nutzen, handeln. Beiträge aus dem Programm KLIMOPASS. Karlsruhe.

Megerle, Heidi; Früh, Simon (2013): Mögliche Konsequenzen des Klimawandels für den Ländlichen Raum in Baden-Württemberg sowie Handlungs- und Anpassungsstrategien. Wissenschaftliche Studie im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Modellvorhaben im Ländlichen Raum, Projekt-Nr. 408. Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR). Rottenburg

FORDERUNGEN VON FFF LÖRRACH



Groß, Martin (2010): Erfahrungen mit der Douglasie im Landkreis Lörrach. In: FVA-Einblick, 2010 (3), S. 15–17. Online unter: https://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/waldbau/pflege/fva_douglasie_loerrach/index_DE
(Letzter Zugriff: 12.12.2020)

Stadtplanung/ Gebäude

Stadt Lörrach (Hrsg.) (k.A.) European Energy Award. Online unter: <https://www.loerrach.de/de/Stadt-Buergerschaft/Stadtentwicklung/Umwelt-Klimaschutz/EEA>
(Letzter Zugriff am 29.12.2020)

Stadt Lörrach (Hrsg.) (k.A.) Umwelt- und Klimaschutz. Online unter: <https://www.loerrach.de/de/Stadt-Buergerschaft/Stadtentwicklung/Umwelt-Klimaschutz> (Letzter Zugriff am 29.12.2020)

Stadt Lörrach (Hrsg.) (17.11.2020). Online unter: <https://www.loerrach.de/de/Stadt-Buerger/Rathaus-Buergerservice/Stadtnachrichten/Stadtnachricht=view=publish&item=article&id=8111> (Letzter Zugriff am 01.01.2021)

Umweltbundesamt (UBA) (Hrsg.) (2017): Klimaneutraler Gebäudebestand 2050. Energieeffizienzpotentiale und die Auswirkungen des Klimawandels auf den Gebäudebestand. CLIMATE CHANGE 26/2017. Online unter: <https://fffutu.re/cT46ID> (Letzter Zugriff am 29.12.2020)

Kobiela, Georg et. al (2020): CO2-neutral bis 2035: Eckpunkte eines deutschen Beitrags zur Einhaltung der 1,5°C-Grenze. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH (Hrsg.). Wuppertal. Online unter: <https://fffutu.re/dUZuET> (Letzter Zugriff am 29.12.2020)

Grafiken/Layout

Jannik Bäcker unter: <https://jannikbaecker.de>